

Fördermaßnahme Biodiversität in der Weidelandschaft „ganzjährige, naturnahe Stand- weide“

Vorschlag für eine Agrar-Umwelt-Klima- Maßnahme im Rahmen der GAP zur Förde- rung „ganzjähriger naturnaher Standwei- den“

Gefördert wird eine ganzjährige Weidewirtschaft bei der der Tierbesatz an die Ertragsfähigkeit der Fläche angepasst ist. Dabei sollte die Ertragsfähigkeit der Flächen so bemessen werden, dass eine Zufütterung im Winter nur in Ausnahmesituationen notwendig ist. Dies bedeutet meist eine Besatzdichte von 0,2 - 0,8 GV/ha/a. Die Tiere müssen täglich kontrolliert werden.

Eine ausreichende Ernährung der Tiere muss sichergestellt sein, eine Zufütterung in der Vegetationsruhe oder bei Extremwetterereignissen ist erlaubt. Vorzugsweise sollten alte oder robuste Rassen wie Heckrinder, Wasserbüffel oder Konikpferde genutzt werden. Doch auch andere Pferde- und Rinderrassen sind im Rahmen der Förderung zulässig. Das Aufkommen von Einzelbäumen, Hecken, Feuchtstellen, Offenbodenstellen und anderen Strukturen ist ausdrücklich erwünscht und diese Flächen bleiben förderfähig. Großflächige Weidesysteme bis zu 100ha sind besonders wertvoll für die Biodiversität und naturnaher Ökosysteme.

Da es sich bei den Tieren nicht um Wildtiere, sondern um Haustiere handelt, sind die Maßnahmen des Merkblatts 105 „Rinder und Pferde in Landschaftspflege- und Naturentwicklungsprojekten“ der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V zu beachten.

Einzuhaltende Bedingungen

Anforderungen:

- Es werden nur so viele Tiere auf den Weiden gehalten wie die Fläche an Futter (Tragekapazität) hergibt. Diese muss unbedingt projektbezogen berechnet



Kontakt

NABU Team Landnutzung

Laura Henningson

Referentin für Agrobiodiversität und
Naturschutzförderung

Tel. +49 (0) 173 47 26 122

laura.henningson@NABU.de

werden. Bei einer Mangelsituation von Futter oder Nährstoffen werden diese zusätzlich gegeben.

- Eine ganzjährige Wasserversorgung wird sichergestellt.
- Ein ganzjähriger Witterungsschutz steht für alle Tiere der Gruppe zur Verfügung, dieser kann aus Waldstücken und Hecken oder künstlichen Anlagen wie mobilen Strohburgen etc. bestehen.
- Es besteht eine sichere Einzäunung, die keine spitzen Winkel enthält; ein Stachldrahtzaun alleine ist aufgrund der Verletzungsgefahr nicht sinnvoll.
- Es wird sichergestellt, dass die gesetzlich vorgeschriebene regelmäßig Betreuung der eingesetzten Weidetiere durch nachgewiesenen sachkundige Tierbetreuer*innen gewährleistet ist und dass die für das Tiermanagement erforderlichen Arbeitsmittel (Fanganlagen usw.) vorhanden sind.
- Regelmäßige Kontrolle des Gesundheitszustands der Tiere.
- Bei einer Neueinbringung in ein Gebiet sollten dies Gruppen mit einer festen Sozialstruktur sein.
- Kranke, nicht in der Herde behandelbare oder schwache Tiere sind unverzüglich aus der Herde zu nehmen.
- Eine Kontrolle auf Parasiten und eine Behandlung bei hohem Befallgrad muss erfolgen.
- Die Tierseuchenrechtlichen Vorschriften sind zu beachten.
- Wird für die Rinder zur Lebensmittelgewinnung der Kugelschuss auf der Weide in Erwägung gezogen, ist das Merkblatt 136 „Kugelschuss auf der Weide als Betäubung-/Tötungsverfahren für Rinder“ zu beachten.
- Keine prophylaktische Parasitenbehandlung. Im Rahmen des Tierwohls muss aber eine veterinärmedizinische Behandlung selbstverständlich durchgeführt werden.
- Ganzjährige naturnahe Standweiden werden weder gedüngt noch mit Pflanzenschutzmitteln behandelt.
- Das Gebiet sollte mind. 10 ha groß sein.

Bedingungen des Überlebens / Förderkulisse

Ganzjährige naturnahe Standweiden sind in Deutschland nur noch sehr selten zu finden. Sie sind wie alle weideorientierte Bewirtschaftungen marktwirtschaftlich nicht rentabel und oft zu 100 % von Förderprogrammen abhängig. Das heißt, die Einkommenssicherung der Bewirtschafter ist damit von der Honorierung der ökologischen Leistung abhängig und kann allein von der Produktion nicht getragen werden. Neben den schon beschriebenen ökologischen Vorteilen können ganzjährige Weidesysteme die landwirtschaftliche Nutzung auf sehr trockenen, sehr nassen oder nährstoffarmen Flächen sicherstellen und tragen somit zur Einkommenssicherung im ländlichen Raum bei und erhalten Arbeitsplätze in der Landwirtschaft.

Begründung

Ganzjährige naturnahe Standweiden zeichnen sich durch eine hohe Artenvielfalt aus. Sie bilden durch ihre Strukturvielfalt ein Mosaik aus verschiedenen Lebensräumen und fördern so eine Vielzahl von Arten der halboffenen bis offenen Landschaften. Durch Tritt und Biss der großen Pflanzenfresser werden Gehölze strukturiert, sogar offene Bodenstellen, wichtig für viele Insektenarten, entstehen, und Feuchtgebiete werden erhalten, indem die Sukzession durch Frass gelenkt wird. Der Kot der Tiere ernährt zahllose Wirbellose, darunter Dungkäfer, die wiederum die Nahrungsgrundlage vieler Insektenfresser unter den Vögeln und der Fledermäuse darstellen. Ganzjährige natur-

nahe Standweiden fördern nicht nur die Artenvielfalt, sondern leisten einen Beitrag zur Renaturierung des Grünlands und zum Klimaschutz. Durch die extensive Nutzung wird Kohlenstoff gebunden, Humus aufgebaut und die Pflanzenartenvielfalt gefördert. Außerdem bilden ganzjährige naturnahe Standweiden einen wichtigen Bestandteil der Biotopvernetzung.

Quellen

Reisinger, Edgar (2021), unveröffentlicht

Gesellschaft für Freilandökologie und Naturschutzplanung mbH, adelphi consult GmbH: Potentialräume für die Renaturierung Deutschlands (Mai 2021)

Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V (2016) Merkblatts 105 „Rinder und Pferde in Landschaftspflege- und Naturentwicklungsprojekten“

<https://thueringen.nabu.de/natur-und-landschaft/landwirtschaft/weidelandschaften/index.html> (Stand: August 2021)